

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2014



Von Dr. Annette Illy

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist eine zentrale Einkommensgröße in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Es ergibt sich aus den durch Erwerbstätigkeit und Vermögen erzielten Einkommen zuzüglich empfangenen laufenden Transfers wie Renten, Sozialhilfe oder Kindergeld und abzüglich geleisteten laufenden Transfers wie Steuern oder Sozialabgaben.

Im Jahr 2014 standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 21 781 Euro für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung. Am höchsten war das Pro-Kopf-Einkommen im Landkreis Mainz-Bingen mit 26 177 Euro. Dahinter folgte die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 24 580 Euro.

Verfügbares Einkommen als zentrale Einkommensgröße

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist eine zentrale Einkommensgröße in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dabei handelt es sich um das Einkommen, das den privaten Haushalten nach Einkommensumverteilung für Konsum und Sparen verbleibt. Der Sektor „Private Haushalte“ umfasst nicht nur die privaten Haushalte im engeren Sinne, sondern allgemein Einzelpersonen bzw. Gruppen von Einzelpersonen als Konsumenten, aber auch als Produzenten (z. B. Einzelunternehmer, selbstständige Landwirte, Freiberufler). In Deutschland werden die privaten Haushalte mit privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Vereine, Parteien, Gewerkschaften und Religionsgemeinschaften) zusammengefasst. Im Unterschied zum Bruttoinlandsprodukt, das am Ort der Produktion nachgewiesen wird (Inlandskonzept), ist das verfügbare Einkommen eine wohnortbezogene Größe (Inländerkonzept). Um die Ergebnisse der Kreise

miteinander vergleichen zu können, wird das verfügbare Einkommen auf die Einwohnerzahl bezogen.

Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2015 abgestimmt. Im Zuge der Revision 2014 wurden die bisher veröffentlichten Ergebnisse für alle Jahre überarbeitet.

Von der primären Einkommensverteilung ...

Ausgangspunkt der Berechnung des verfügbaren Einkommens ist das Primäreinkommen der privaten Haushalte. Das Primäreinkommen ist das Einkommen, das der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz aus ihrer Teilnahme am Produktionsprozess, d. h. aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, zufließt. Es setzt sich zusammen aus den empfangenen Arbeitnehmerentgelten (Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber), den Unternehmenseinkommen,

Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen

die den privaten Haushalten zufließen, sowie dem Saldo der Vermögenseinkommen.

Fast drei Viertel des Primäreinkommens stammen aus Arbeitnehmerentgelten

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz betrug 2014 insgesamt 105,8 Milliarden Euro. Davon entfielen 73 Prozent bzw. 77 Milliarden Euro auf Arbeitnehmerentgelte. Unternehmens-einkommen machten zehn Prozent bzw. 10,4 Milliarden Euro des Primäreinkommens aus. Dazu zählen zum einen die Selbstständigeneinkommen der zum Sektor „Private Haushalte“ gehörenden Unternehmen. Zum anderen ist darin auch ein unterstelltes Einkommen (Betriebsüberschuss) aus eigengenutztem Wohnraum enthalten. Der Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen, z. B. Zinsen, Pachten, Gewinnentnahmen und Ausschüttungen, betrug 18,2 Milliarden Euro. Das waren 17 Prozent des Primäreinkommens.

Im Vergleich zu 2000 ist das Primäreinkommen in jeweiligen Preisen um insgesamt 38 Prozent gestiegen. Am stärksten nahm mit einem Plus von 61 Prozent der Saldo der Vermögenseinkommen zu. Die Arbeitnehmerentgelte stiegen um 37 Prozent und die Selbstständigeneinkommen und Betriebsüberschüsse um 15 Prozent.

... zur sekundären Einkommensverteilung

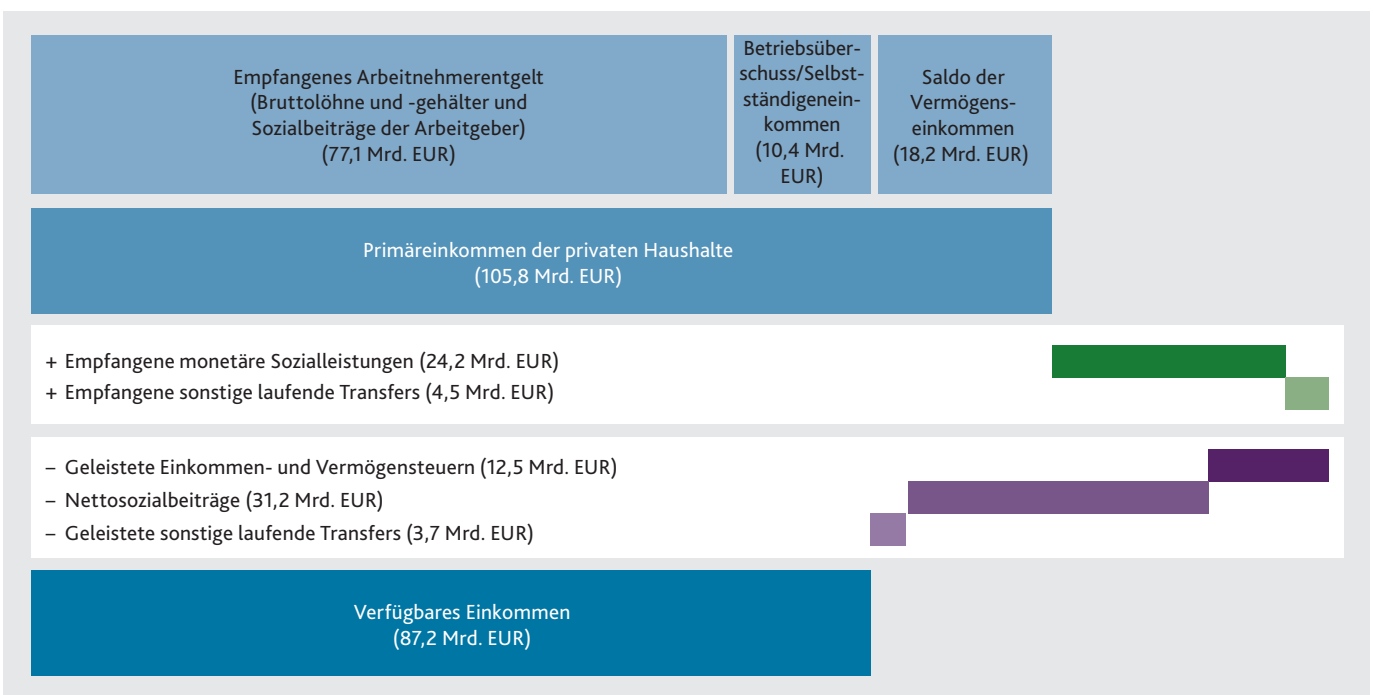
Das verfügbare Einkommen unterscheidet sich vom Primäreinkommen durch Einkommensumverteilung, d. h. zum Primäreinkommen werden die empfangenen laufenden Transfers hinzugezählt und die geleisteten laufenden Transfers abgezogen.

Einkommen nach Einkommensumverteilung ist das verfügbare Einkommen

Bei den von den privaten Haushalten empfangenen laufenden Transfers handelt es sich vor allem um monetäre Sozialleistungen. Dazu gehören insbesondere die Geldleistungen der Sozialversicherung (Renten-, Arbeitslosen-,

Haushalte empfangen monetäre Sozialleistungen ...

Ü 1 Schematische Darstellung der Einkommensverteilung der privaten Haushalte 2014



gesetzliche Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung). Weitere monetäre Sozialleistungen sind beispielsweise Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, sonstige Sozialleistungen der Arbeitgeber (wie Pensionen, Beihilfen) sowie sonstige überwiegend vom Staat gezahlte soziale Geldleistungen (z. B. Kindergeld, Elterngeld, Wohngeld, Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Ausbildungsbeihilfen und Kriegsopferversorgung). Nicht enthalten sind Dienst- und Sachleistungen des Staates. Zu den empfangenen sonstigen laufenden Transfers zählen beispielsweise empfangene Leistungen von Nichtlebensversicherungen wie Kfz- oder Haftpflichtversicherungen.

... und leisten Einkommen- und Vermögensteuern sowie Netto-sozialbeiträge

Die geleisteten laufenden Transfers umfassen vor allem die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern (z. B. Lohn- und Einkommensteuer, Kfz-Steuer, Gemeindesteuern und Verwaltungsgebühren) sowie die Nettosozialbeiträge. In den Sozialbeiträgen sind nicht nur die tatsächlich gezahlten Beiträge der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Selbstständigen und Nichterwerbstätigen enthalten, sondern auch unterstellte Beiträge für z. B. die Beamtenversorgung. Zu den geleisteten sonstigen laufenden Transfers gehören u. a. die Nettoprämien für Nichtlebensversicherungen.

Nach Umverteilung verbleiben den privaten Haushalten 82 Prozent des Primäreinkommens

Insgesamt beliefen sich die empfangenen laufenden Transfers der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz 2014 auf 28,8 Milliarden Euro. Gleichzeitig mussten die privaten Haushalte laufende Transfers in Höhe von 47,4 Milliarden Euro leisten; davon entfielen 26 Prozent auf Einkommen- und Vermögensteuern und 66 Prozent auf die Nettosozialbeiträge. Damit nahm das Einkommen durch die Umverteilung um 18,6 Milliarden Euro ab; das verfügbare Einkommen betrug 2014 somit 87,2 Milliarden Euro. Das waren 82 Prozent des Primäreinkommens.

Gegenüber 2000 hat das verfügbare Einkommen um 37 Prozent zugelegt. Die geleisteten Transfers sind in diesem Zeitraum etwas stärker gestiegen als die empfangenen Transfers (+37 bzw. +33 Prozent).

Regionale Unterschiede in der Einkommensverteilung

Durchschnittlich betrug das Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner 2014 in Rheinland-Pfalz 26 427 Euro. In den kreisfreien Städten lag der Wert mit 24 671 Euro rund 2 400 Euro niedriger als in den Landkreisen mit 27 038 Euro. Aber auch innerhalb der kreisfreien Städte bzw. Landkreise sind die Unterschiede groß. Unter den kreisfreien Städten wies Neustadt an der Weinstraße das höchste Primäreinkommen auf. Mit 29 569 Euro war es zwölf Prozent höher als im Landesdurchschnitt. Am geringsten war das Primäreinkommen in Pirmasens; mit 20 680 Euro lag es 22 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. In den Landkreisen war die Spanne noch größer: Das Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner streute zwischen 34 002 Euro in Mainz-Bingen und 23 088 Euro in Kusel. Das waren 29 Prozent mehr bzw. 13 Prozent weniger als im Landesdurchschnitt. Der Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Wert in Rheinland-Pfalz betrug 64 Prozent.

Große Unterschiede im Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in den Kreisen

Durchschnittlich 21 781 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner für Konsum und Sparen

Durch die Umverteilung ist das durchschnittliche Einkommen 2014 um 4 646 Euro gesunken. Durchschnittlich standen jedem Rheinland-Pfälzer damit 21 781 Euro für Konsumzwecke bzw. Sparen zur Verfügung. Wie das Primäreinkommen war auch das verfügbare Einkommen in den kreisfreien Städten geringer als in den Landkreisen (20 240 bzw. 22 318

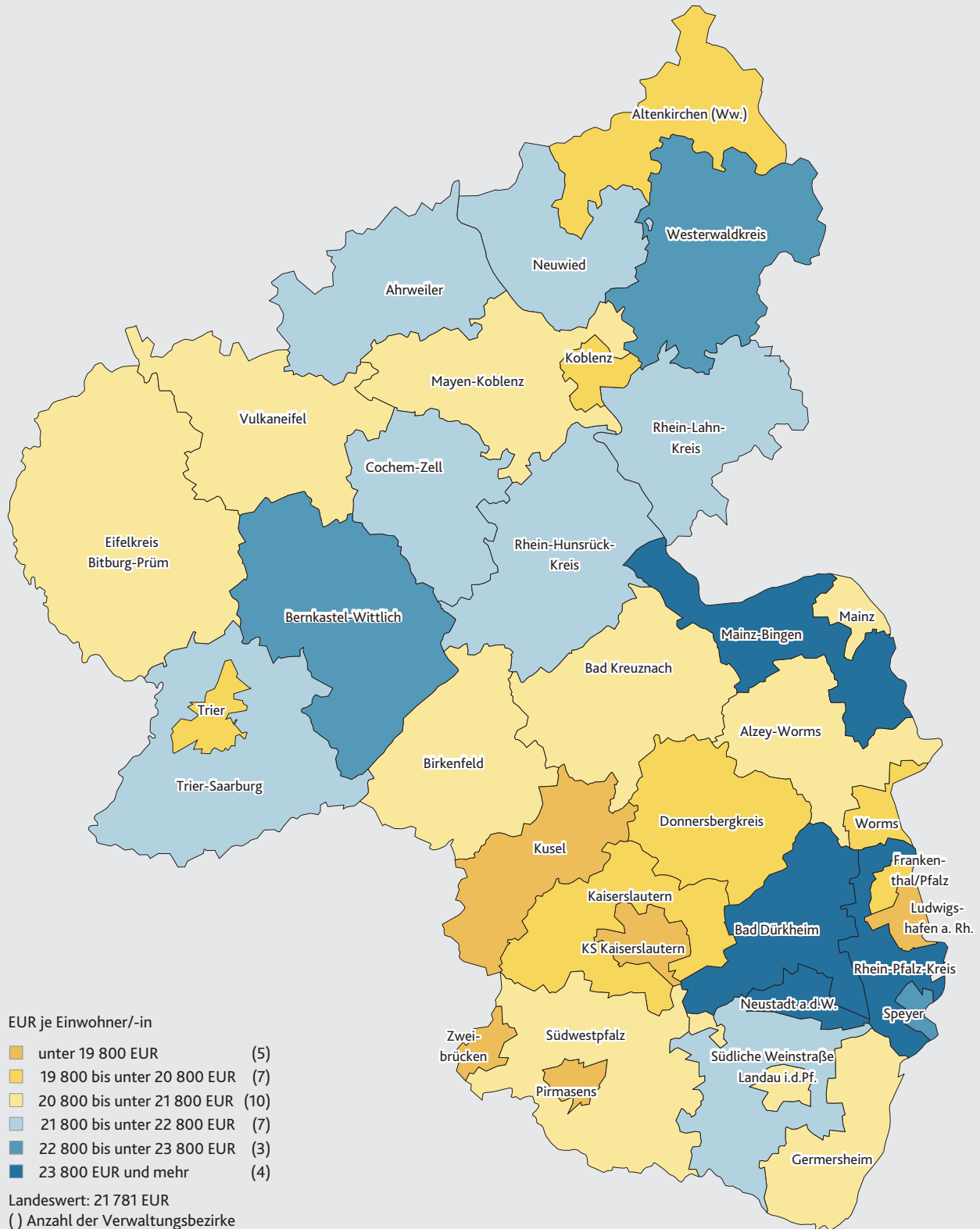
T 1 Einkommen der privaten Haushalte¹ 2014 nach Verwaltungsbezirken

	Primäreinkommen				Verfügbares Einkommen				
	Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner/-in		Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner/-in		
			EUR	Rheinland-Pfalz = 100			EUR	Rheinland-Pfalz = 100	Anteil am Primäreinkommen in %
Frankenthal (Pfalz), St	1 117	1,1	23 497	88,9	951	1,1	19 999	91,8	85,1
Kaiserslautern, St.	2 138	2,0	21 984	83,2	1 836	2,1	18 870	86,6	85,8
Koblenz, St.	2 650	2,5	23 863	90,3	2 249	2,6	20 254	93,0	84,9
Landau i. d. Pfalz, St.	1 147	1,1	25 984	98,3	931	1,1	21 099	96,9	81,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 598	3,4	22 119	83,7	3 002	3,4	18 453	84,7	83,4
Mainz, St.	5 632	5,3	27 388	103,6	4 286	4,9	20 841	95,7	76,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 552	1,5	29 569	111,9	1 290	1,5	24 580	112,9	83,1
Pirmasens, St.	829	0,8	20 680	78,3	788	0,9	19 662	90,3	95,1
Speyer, St	1 431	1,4	28 740	108,8	1 149	1,3	23 067	105,9	80,3
Trier, St.	2 672	2,5	24 771	93,7	2 150	2,5	19 938	91,5	80,5
Worms, St.	1 939	1,8	24 044	91,0	1 608	1,8	19 940	91,5	82,9
Zweibrücken, St.	785	0,7	23 062	87,3	673	0,8	19 759	90,7	85,7
Ahrweiler	3 282	3,1	25 971	98,3	2 835	3,3	22 438	103,0	86,4
Altenkirchen (Ww.)	3 093	2,9	24 111	91,2	2 658	3,0	20 718	95,1	85,9
Alzey-Worms	3 487	3,3	27 763	105,1	2 734	3,1	21 770	99,9	78,4
Bad Dürkheim	4 016	3,8	30 590	115,8	3 224	3,7	24 556	112,7	80,3
Bad Kreuznach	3 912	3,7	25 136	95,1	3 323	3,8	21 351	98,0	84,9
Berncastel-Wittlich	3 063	2,9	27 637	104,6	2 608	3,0	23 533	108,0	85,2
Birkenfeld	1 929	1,8	23 924	90,5	1 724	2,0	21 382	98,2	89,4
Cochem-Zell	1 565	1,5	25 203	95,4	1 359	1,6	21 887	100,5	86,8
Donnersbergkreis	1 892	1,8	25 199	95,4	1 542	1,8	20 540	94,3	81,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 559	2,4	26 583	100,6	2 055	2,4	21 339	98,0	80,3
Germersheim	3 404	3,2	27 044	102,3	2 680	3,1	21 292	97,8	78,7
Kaiserslautern	2 575	2,4	24 713	93,5	2 150	2,5	20 630	94,7	83,5
Kusel	1 639	1,5	23 088	87,4	1 402	1,6	19 756	90,7	85,6
Mainz-Bingen	6 934	6,6	34 002	128,7	5 338	6,1	26 177	120,2	77,0
Mayen-Koblenz	5 456	5,2	25 966	98,3	4 530	5,2	21 559	99,0	83,0
Neuwied	4 741	4,5	26 431	100,0	4 027	4,6	22 447	103,1	84,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 640	2,5	25 905	98,0	2 239	2,6	21 971	100,9	84,8
Rhein-Lahn-Kreis	3 111	2,9	25 622	97,0	2 661	3,1	21 912	100,6	85,5
Rhein-Pfalz-Kreis	4 639	4,4	31 019	117,4	3 651	4,2	24 415	112,1	78,7
Südliche Weinstraße	2 976	2,8	27 204	102,9	2 446	2,8	22 360	102,7	82,2
Südwestpfalz	2 422	2,3	25 095	95,0	2 094	2,4	21 698	99,6	86,5
Trier-Saarburg	4 026	3,8	27 809	105,2	3 182	3,6	21 976	100,9	79,0
Vulkaneifel	1 478	1,4	24 316	92,0	1 279	1,5	21 051	96,6	86,6
Westerwaldkreis	5 459	5,2	27 443	103,8	4 539	5,2	22 817	104,8	83,1
Rheinland-Pfalz	105 787	100	26 427	100	87 190	100	21 781	100	82,4
kreisfreie Städte	25 490	24,1	24 671	93,4	20 912	24,0	20 240	92,9	82,0
Landkreise	80 297	75,9	27 038	102,3	66 279	76,0	22 318	102,5	82,5

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.
Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2015

K 1

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2014 nach Verwaltungsbezirken



Pro-Kopf-Einkommen sinkt durch Umverteilung durchschnittlich um 4 646 Euro

Euro); der Abstand betrug knapp 2 100 Euro. Das höchste Pro-Kopf-Einkommen wies der Landkreis Mainz-Bingen (26 177 Euro) gefolgt von der kreisfreien Stadt Neustadt an der Weinstraße (24 580 Euro) auf. Am geringsten war das verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in der Stadt Ludwigshafen mit 18 453 Euro. Unter den Landkreisen verfügten die Einwohnerinnen und Einwohner von Kusel mit durchschnittlich 19 756 Euro über das niedrigste Einkommen.

Abstände zwischen den Kreisen nach Umverteilung geringer

Die Einkommensumverteilung soll zu einer Verringerung der Einkommensunterschiede führen. Dies zeigt sich auch in den Ergebnissen auf Kreisebene. Im Jahr 2014 lag das höchste verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner 20 Prozent über dem Landesdurchschnitt; der geringste Pro-Kopf-Wert 15 Prozent darunter. Der Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Pro-Kopf-Einkommen betrug 42 Prozent und damit 22 Prozentpunkte weniger als beim Primäreinkommen.

Pirmasens profitiert besonders stark von der Umverteilung

In den zwölf Kreisgebieten mit dem niedrigsten Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner war das verfügbare Einkommen je Kopf näher am Landesdurchschnitt als das Primäreinkommen je Kopf. Besonders stark profitierte die Stadt Pirmasens von der Umverteilung. Hier lag das Primäreinkommen 22 Prozent unter dem Landesdurchschnitt, das verfügbare Einkommen nur zehn Prozent darunter. Umgekehrt sank in neun der zwölf Regionen mit dem höchsten Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner der Abstand zum Landesdurchschnitt. Die stärkste Annäherung verzeichnete mit Mainz-Bingen der Kreis mit dem höchsten Pro-Kopf-Primäreinkommen.

Die Rangfolge der Regionen ist bei Primär- und verfügbarem Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner ähnlich, insbesondere an den Rändern. Im Mittelfeld kommt es allerdings auch zu

einigen größeren Verschiebungen. Den stärksten Aufstieg verzeichnete der Landkreis Birkenfeld (von Rang 29 auf Rang 18). Die Stadt Mainz rutschte dagegen von Rang zehn auf Rang 24 ab.

Zu beachten ist bei den Vergleichen des Einkommens je Einwohnerin bzw. Einwohner, dass weder die Altersstruktur noch die Einkommensverteilung innerhalb einer Region berücksichtigt werden. Die Altersstruktur hat z. B. Auswirkungen auf die Höhe der Erwerbsbeteiligung und damit auf die aus Erwerbstätigkeit generierten Primäreinkommen. Der Durchschnittswert des Pro-Kopf-Einkommens in einer Region erlaubt keine Aussagen darüber, wie gleichmäßig sich das Einkommen auf die Bevölkerung verteilt.

Neben der Erwerbsbeteiligung hat auch die Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftskraft einen Einfluss auf das Primär- bzw. verfügbare Einkommen, wobei sich insbesondere bei einer kleinräumigen Analyse wie dieser die Wirtschaftskraft durch Pendlerverflechtungen auch auf umliegende Regionen auswirkt. Ein Vergleich zwischen dem Bruttoinlandsprodukt, das am Ort der Produktion bzw. Beschäftigung nachgewiesen wird, und dem verfügbaren Einkommen, das am Wohnort gemessen wird, zeigt zum Teil große Unterschiede. So weist z. B. die Stadt Ludwigshafen zwar das mit Abstand höchste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen, aber das niedrigste Pro-Kopf-Einkommen auf. Dafür ist im angrenzenden Rhein-Pfalz-Kreis die Wirtschaftskraft relativ gering, das verfügbare Einkommen jedoch sehr hoch.

Verfügbares Einkommen steigt in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten

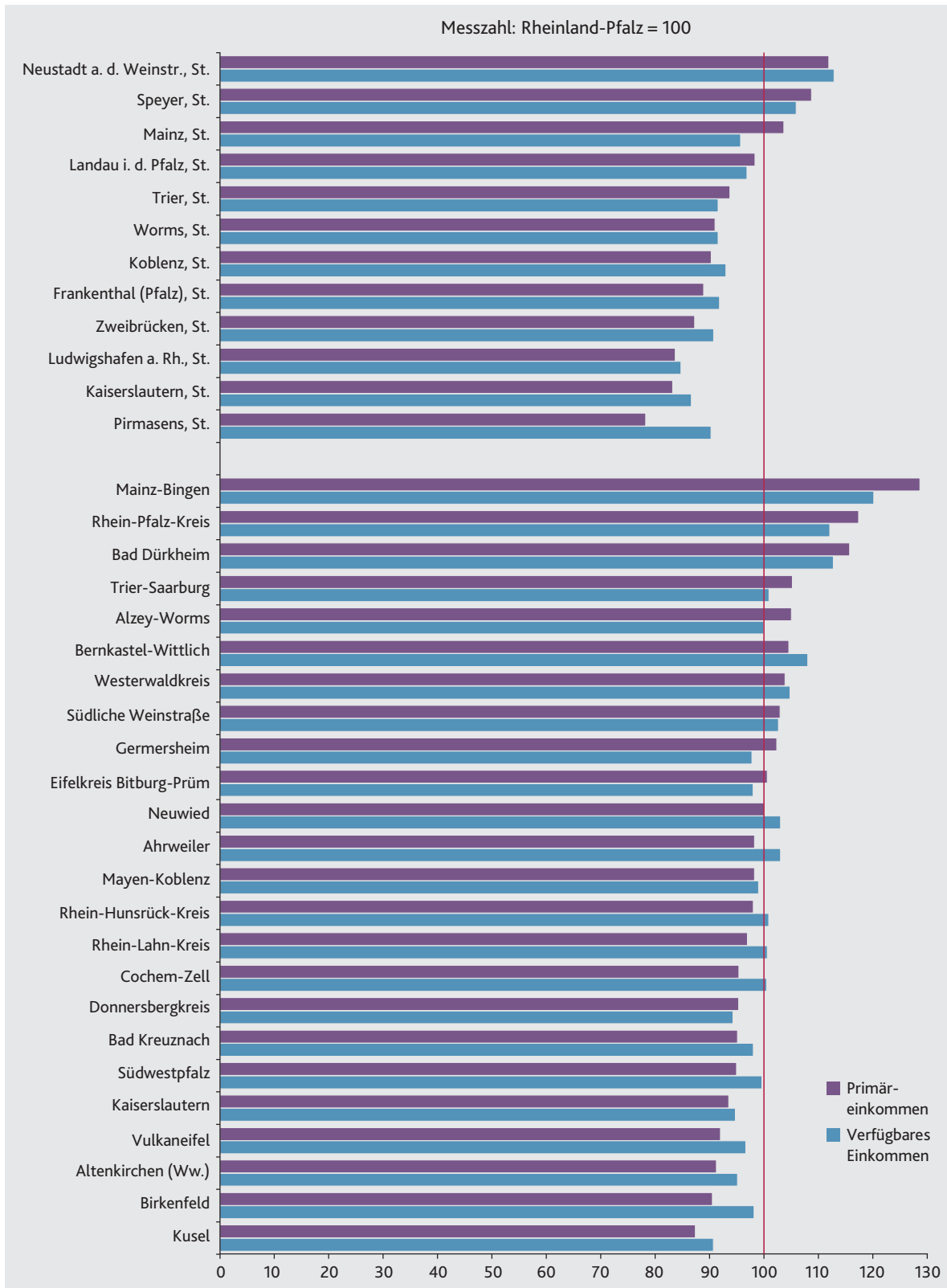
Gegenüber 2013 hat das verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Rhein-

Keine Aussagen über Einkommensverteilung innerhalb einer Region möglich

Rangfolge der Kreise unterscheidet sich zwischen verfügbarem Einkommen und Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen stark

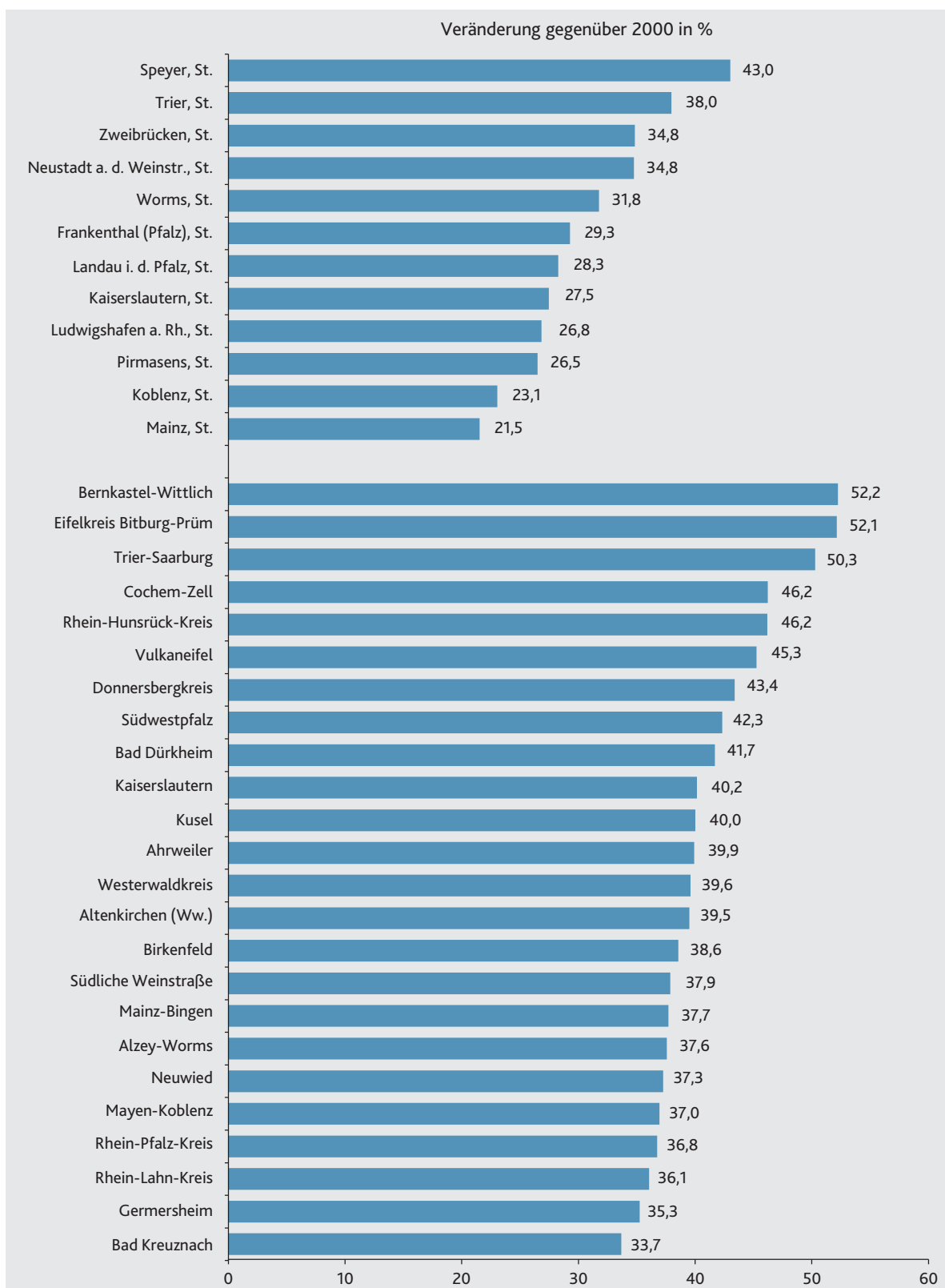
G 1

Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-in 2014 nach Verwaltungsbezirken



G 2

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-in 2014 nach Verwaltungsbezirken



Zunahme des verfügbaren Einkommens gegenüber 2013 um 2,2 Prozent

land-Pfalz um zwei Prozent zugenommen. Mit +2,2 Prozent verzeichneten die Landkreise durchschnittlich einen höheren Anstieg als die kreisfreien Städte mit +1,3 Prozent. In den einzelnen Kreisgebieten lagen die Zuwachsraten zwischen 0,5 und 3,3 Prozent.

Anstieg des verfügbaren Einkommens gegenüber 2000 um 37 Prozent

Im Vergleich zu 2000 ist das verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Rheinland-Pfalz nominal, d. h. nicht preisbereinigt, um 37 Prozent gestiegen. Die Verbraucherpreise nahmen in diesem Zeitraum um 23 Prozent zu. In den Landkreisen fiel der Zuwachs des Pro-Kopf-Einkommens wie im Vergleich zum Vorjahr wesentlich dynamischer aus als in den kreisfreien Städten (+40 bzw. +29 Prozent). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Anstieg nicht nur durch die Veränderung des verfügbaren Einkommens, sondern auch durch die Veränderung der Bevölkerung beeinflusst wird. Die Einwohnerzahl nahm in den Landkreisen zwischen 2000 und 2014 um 1,8 Prozent ab. Die kreisfreien Städte verzeichneten dagegen – vor allem durch die positive Entwicklung in den Universitätsstädten Mainz, Trier und Landau – einen Bevölkerungszuwachs in Höhe von 3,1 Prozent.

Stärkste Zunahme in Bernkastel-Wittlich und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm mit +52 Prozent

Unter den kreisfreien Städten wurde der höchste Anstieg des verfügbaren Einkommens je Einwohnerin bzw. Einwohner in Speyer (+43 Prozent) und in Trier (+38 Prozent) registriert. In Mainz nahm das Pro-Kopf-Einkommen dagegen nur um 22 Prozent zu. Ein Grund für diesen vergleichsweise schwachen Anstieg ist die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe im Jahr 2005. Vor allem Studenten, die in der Regel über kein größeres Einkommen verfügen, wandelten damals ihren Nebenwohnsitz in einen Hauptwohnsitz um; dadurch stieg die Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt deutlich an.

Die höchsten Zuwächse unter den Landkreisen erzielten Bernkastel-Wittlich, der Eifelkreis Bitburg-Prüm (jeweils +52 Prozent) sowie Trier-Saarburg (+50 Prozent). Diese Kreise liegen – wie auch die Stadt Trier – im Einzugsbereich von Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit pendeln, profitiert die Region von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung des Großherzogtums.

Die Niveauunterschiede im verfügbaren Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner haben seit 2000 zugenommen. Im Jahr 2000 lag das Pro-Kopf-Einkommen in den kreisfreien Städten mit 15 738 Euro nur 152 Euro unter dem Wert der Landkreise. Im Jahr 2014 betrug die Differenz fast 2 100 Euro. Auch der Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Einkommen hat sich deutlich vergrößert. Er stieg von 36 auf 42 Prozent.

Niveauunterschiede zwischen den Kreisen haben seit 2000 zugenommen

Dr. Annette Illy ist Referentin im Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“.

Info

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ Reihe 2 Band 3 „Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014“. Die Veröffentlichung steht im Internet unter www.statistik.rlp.de zur Verfügung.